VOM PREISGEKRÖNTEN REGISSEUR
WIM WENDERS

PAPST FRANZISKUS EIN MANN SEINES WORTES

DIE WELT BRAUCHT HOFFNUNG





ARBEITSHILFE von Thomas Kroll www.filmwerk.de



PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES

(Originaltitel: Pope Francis: A Man Of His Word)

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier

Deutschland/Italien/Schweiz/Frankreich 2018

Dokumentarfilm, 92 Minuten

Regie: Wim Wenders

Buch: Wim Wenders, David Rosier

Produktion: CTV-Centro Televisivo Vaticano / Célestes Images / Solares Fondazione delle arti

/ Neue Road Movies / Decia Films / Fondazione Solares Suisse / PTS Art's Factory

Mit Papst Franziskus, Ignazio Oliva (Hl. Franziskus) u.v.a.m.

ZUM AUTOR

Thomas Kroll, Dr. theol., Referat Verkündigung/Missionarische Pastoral der Pastoralen Dienstelle im Erzbistum Hamburg (www.gottimkino.de), Mitglied der Katholischen Filmkommission für Deutschland.

GLIEDERUNG

GLILDLKONG	
Preise und Auszeichnungen	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Hinführung / Kurzkritiken	S. 03
Wim Wenders, Regisseur des Films	S. 04
Ausgewählte Publikationen von Papst Franziskus	S. 05
EVANGELII GAUDIUM	S. 06
Ansprache beim Weihnachtsempfang 2014	S. 08
Der hl. Franziskus von Assisi	S. 09
Der Sonnengesang des hl. Franziskus von Assisi	S. 10
Exkurs: Der Sonnengesang als Gesang	S. 14
Gebete	S. 16
Weitere Anregungen und ausgewählte Formate für die Auseinandersetzung	
mit dem Film	S. 17
Film & Gespräch	S. 17
FilmEinkehrtag	S. 18
Weitere Links	S. 20
Weitere Filme zum Thema beim kfw (Auswahl)	S. 21
Überblick Materialien/Arbeitsblätter	S. 21
M1-M6	S. 22-30

ABKÜRZUNGEN

EG EVANGELII GAUDIUM

KV KEHRVERS LS LAUDATO SI'

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Traverse City Film Festival (Michigan, USA): Founders Grand Prize For Best Film



VORBEMERKUNG

Zu Wim Wenders' Film liegt bereits eine 18-seitige Arbeitshilfe der *Stiftung Lesen* vor mit Ideen für den Unterricht ab Klasse 8. Die entstand in Kooperation mit Universal Pictures International und steht zum kostenfreien Download bereit unter

https://www.derlehrerclub.de/download.php?type=documentpdf&id=2287

Ferner liegt der DVD ein 48-seitiges Booklet bei mit dem kompletten Filmtext und einem Interview mit Wim Wenders.

Daher werden im Folgenden nur einige ergänzende Materialien und Impulse angeführt.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 12 Jahren Themen (alphabetisch sortiert):

Armut, Christliche Gesellschaftslehre, Familie, Gebet, Heilige (hier: Hl. Franziskus), Kirche und Kirchenentwicklung, Konziliarer Prozess (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung), Kurie, Leben in der einen Welt, Migration, Orden, Papsttum, Rassismus, Solidarität, Sonnengesang des hl. Franziskus, Vatikan, Werte.

Einsatzorte: Schule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Kirchengemeinden (PGR, Gemeindeteams usw.), FilmEinkehrtage, Reflexionstage für und mit Teams, z.B. Jugendleiter(inne)n, Kita-Leiter(inne)n u.a., Gruppen, z.B. Lektor(inn)en, Kommunionhelfer(inne)n u.a., und Gremien der katholischen Kirche, Ökumenische Treffen u.v.a.m.

Schule – Lehrplanbezüge: Christliches Menschenbild, Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: Orientierung im Wertepluralismus sowie aktuelle Herausforderungen, Kirche in Auseinandersetzung mit Staat und Gesellschaft, Dimensionen der Zukunft – Gestaltungsauftrag für die Gegenwart, Christentum im Pluralismus von Religionen und Kulturen, Religionen im Dialog, Kirche und die Zeichen der Zeit, Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität

Fächer: ev. und kath. Religion, Ethik, Geschichte, Deutsch, Erdkunde, Biologie, Musik, Politik

HINFÜHRUNG / KURZKRITIKEN

Wim Wenders' Dokumentarfilm PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES ist laut Presseheft »eine persönliche Reise mit Papst Franziskus und nicht so sehr ein Film über ihn. Im Zentrum dieses Porträts stehen die Gedanken des Papstes, alle ihm wichtigen Themen, aktuelle Fragen zu globalen Herausforderungen und sein Reformbestreben innerhalb der Kirche.«¹

Vier längere Interviews bilden das Gerüst, den Kern des Films. Dabei, so hat es mitunter den Anschein, spricht der Papst zu den Zuschauer(inne)n im Kinosaal von Angesicht zu Angesicht. Diese Ansprachen ergänzt Wenders zum einen mit Bildmaterial von Reisen und anderen Ansprachen des Papstes sowie mit Einblicken in die Stadt Assisi und deren Umgebung. Zum anderen streut der deutsche Regisseur ab und an schwarzweiße Filmsequenzen ein, die an einen alten Stummfilm über den HI. Franziskus erinnern, die Wenders aber selbst »mit Hilfe einer alten Debrie-Kurbelkamera aus den 1920-Jahren«² gedreht hat.

Die beiden renommierten Filmzeitschriften filmdienst (kath.) und epd Film (ev.) vergeben in ihren Bewertungssystemen jeweils vier von fünf Sternen für Wenders' Dokumentarfilm. Im filmdienst liest man die Kurzkritik:

»Ein Porträt von Jorge Mario Bergoglio, der seit 2013 als Papst Franziskus Oberhaupt der katholischen Kirche ist. Regisseur Wim Wenders will damit einen Film mit, nicht über den Papst inszenieren und macht ihn zu einer Plattform, über die der Papst für ihn zentrale Botschaften vermittelt:

¹ Presseheft des Verleihs UPI Germany, 5; Unterstreichungen hier kursiv.

² Presseheft des Verleihs UPI Germany, 18.

Die Forderung nach Solidarität mit den Armen und nach einem respektvollen Umgang mit der Schöpfung sowie von Menschen, Nationen und Religionen miteinander – im Geist von Bergoglios Namensgeberk Franziskus von Assisi, dessen Vorbild mittels Sequenzen, die wie Passagen aus einem Stummfilm-Porträt des Heiligen inszeniert sind, heranzitiert wird. Wenders verwebt Archivaufnahmen von Reisen und Reden des Papstes mit Passagen aus vier langen Gesprächen, die er im Verlauf von zwei Jahren mit ihm führte, und macht daraus eine intensive Begegnung, die auf kritische Distanz bewusst verzichtet, um mittels Film jene Nähe herzustellen, die Franziskus selbst als Kern seiner pastoralen Arbeit sieht. – Sehenswert ab 12.«³ (filmdienst.de)

epd Film fasst die Kritik von Anke Sterneborg zu Wenders' »Roadmovie mit Auftrag«⁴ wie folgt kurz zusammen:

»Doku von Wim Wenders, die durch die zutiefst menschliche Ausstrahlung von Papst Franziskus das Potenzial hat, Menschen unterschiedlichster Herkunft zu erreichen: als Form der Anstiftung zu Menschlichkeit und sozialer Gerechtigkeit.«⁵

Erste Fragen für Gespräch und Reflexion (s. M1)

WIM WENDERS, REGISSEUR DES FILMS

Wim Wenders (*1945) zählt zu den großen Regisseuren Deutschlands. Mit vielen seiner Filme, allen voran PARIS, TEXAS (1984) und DER HIMMEL ÜBER BERLIN (1989), hat er sich internationales Renommee erarbeitet. In der Auflistung seiner nahezu vierzig Langfilme entdeckt man immer wieder auch Dokumentarfilme. Von denen ist BUENA VISTA SOCIAL CLUB (1999) der bekannteste und erfolgreichste; er brachte dem Regisseur – erstmals – eine Oscar®-Nominierung ein. Später folgten PINA – TANZT, TANZT SONST SIND WIR VERLOREN (2011), Wenders' Premiere mit 3D-Filmmaterial, und DAS SALZ DER ERDE (2014), die beide ebenfalls für einen Oscar® nominiert wurden.

Alle drei genannten Dokumentarfilme vereint, dass sie als Hommage konzipiert sind – an die titelgebenden kubanischen Musiker, an die verstorbene Tänzerin und Choreografin Pina Bausch sowie an den brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado.

Von DAS SALZ DER ERDE lässt sich formal wie inhaltlich eine Brücke schlagen zum Papstfilm des deutschen Regisseurs. Man denke nur an Ton und Duktus der Off-Kommentare mit bisweilen bedeutungsschweren Worten und Fragen aus dem Munde des Regisseurs, an die Aufnahmetechnik, bei der der Interviewpartner sich direkt an das Publikum zu wenden scheint, sowie an die vielen visuellen Verweise auf die Schönheit des Planeten Erde und dessen Gefährdung. Kurzum: Mit PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES (2018) setzt Wim Wenders sein persönliches Interesse und sein Engagement für eine bessere, humanere Welt fort. Dabei geht es ihm nicht um kritisches Durchleuchten seines Gegenübers, ihm geht es vielmehr um dessen Stärken.

Einmal mehr streicht Wim Wenders heraus, was ihm, Wenders, wichtig, wegweisend ist – und trägt diese Botschaft mithilfe des Mediums Film hinaus in alle Welt.⁶

Als Rahmen und roter Faden für PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES dient Wim Wenders der heilige Franz von Assisi (1181/82 – 1226), nach dem sich der erste aus Lateinamerika stammende Papst (*1936) programmatisch benannt hat. Daher trifft man im farbigen Dokumentarfilm immer wieder auf Schwarzweiß-Sequenzen, die dem Anschein nach hundert Jahre alt sein könnten, von Wenders aber aktuell mit einer Handkurbelkamera aus den 1920er-Jahren produziert wurden.

³ Vgl. https://www.filmdienst.de/film/details/561402/papst-franziskus-ein-mann-seines-wortes [Abruf: 28.10.2018]

⁴ Vgl. epd film 35 (2018) H. 6, 55, https://www.epd-film.de/filmkritiken/papst-franziskus-ein-mann-seines-wortes [Abruf: 28.10.2018].

⁵ epd film 35 (2018) H. 6, 77.

⁶ PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES ist seit 14. Juni 2018 in deutschen Kinos zu sehen. Bis Anfang November 2018 haben knapp 500.000 Menschen den Film im Kino gesehen – das ist für einen Dokumentarfilm mit kirchlichem Protagonisten und entsprechenden Themen ungewöhnlich, ja beeindruckend.



Sie zeigen den Heiligen meist in der Natur rund um Assisi, bisweilen umgeben von Gefährten, mitunter allein und zurückgezogen, sei es im Gebet vertieft, sei es – Wenders zufolge als Linkshänder – beim Notieren des Sonnengesangs. Mit dem Heiligen aus Assisi verbindet der deutsche Regisseur v. a. zwei Hauptthemen des Papstes, zwei Prozesse der Umkehr: »die Abwendung von einer Macht- und Prachtkirche hin zur Solidarität mit den Armen« und die gesellschaftliche Abkehr von der Zerstörung der Natur »hin zu einem bewahrenden Umgang mit der Schöpfung« (R. Gansera).⁷

Dieses doppelte Anliegen kommt ausführlich und markant in den Interviewteilen des Films zur Sprache. Sie basieren auf vier längeren Treffen, die Wenders im Laufe von zwei Jahren mit dem Pontifex möglich waren. Des Weiteren durfte Wenders sich frei in den Bildarchiven des Vatikans bedienen. So flicht er einen dichten Teppich sowohl mit zahlreichen Originalaufnahmen von markanten Auftritten des Papstes – z.B. vor der UN-Vollverssammlung, vor dem Kongress der Vereinigten Staaten, in Yad Vashem und an der Klagemauer, mit Flüchtlingen in Lampedusa und Lesbos, mit Häftlingen im Hochsicherheitsgefängnis, mit Opfern des Taifuns Haiyan auf den Philippinen – als auch mit längeren Interviewpassagen, die das Publikum wie in einer Privataudienz über die Worte hinaus mit Ausstrahlung und Präsenz des Papstes konfrontieren. Hinzu kommen farbige Landschaftsaufnahmen rund um Assisi sowie schwarzweiße Sequenzen mit dem heiligen Franziskus, die Werte und Überzeugungen verdeutlichen, die der Papst von seinem Lieblingsheiligen übernommen hat.

PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES erweckt den Eindruck einer großen Predigt, ist zumindest eine große Hommage an Papst Franziskus und dessen Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Wenders, so Anke Sterneborg, stellt sich »ganz in den Dienst des päpstlichen Engagements für eine bessere, gerechtere Welt.«⁸ So ist der Film von Interesse und Gewinn auch für Menschen jenseits des katholischen Milieus – für Christinnen und Christen aller Konfessionen, für Menschen aller Religionen und für alle Menschen guten Willens.

Impulsfragen (s. M2)

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN VON PAPST FRANZISKUS

Zu den wichtigsten Publikationen von Papst Franziskus zählen die beiden Enzykliken

- LUMEN FIDEI (Licht des Glaubens) vom 29.06.2013 und
- LAUDATO SI' (Gelobt seist Du) vom 24.05.2015.

Die erste Enzyklika beruht auf einem Entwurf von Benedikt XVI. Die zweite Enzyklika kommt in Wenders' Film ausgiebig zum Tragen, ist ein Movens für den Film – und wird in der Arbeitshilfe der *Stiftung Lesen* entsprechend vorgestellt.

Hier sei zum einen eingegangen auf das

- Apostolische Schreiben EVANGELII GAUDIUM (Freude über die Gute Nachricht) vom 24.11.2013 und zum anderen auf die
- Ansprache von Papst Franziskus beim Weihnachtsempfang für die römische Kurie am 22.12.2014 im Clementina-Saal, die in Wenders' Film auszugsweise erklingt.

⁷ Gansera, R., Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes, in: www.filmdienst.de (2018), Kritik unter www.filmdienst.de (2018), Kritik unter www.filmdienst.de/film/details/561402/papst-franziskus-ein-mann-seines-wortes#kritik [Abruf: 02.07.2018].

⁸ Sterneborg, A., Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes, in: epd Film 35 (2018), H. 6, 55.

EVANGELII GAUDIUM

EVANGELII GAUDIUM ist ein nachsynodales Schreiben, das zum Abschluss des Jahres des Glaubens am Hochfest Christkönig 2013 erschien. Es ist zugleich eine Art Programmschrift des Papstes, eine Folie, vor der sein weiteres Wirken sowie viele seiner Äußerungen, Akzente und Herausforderungen – auch in Wenders' Dokumentarfilm – zu verstehen sind. Dabei wird Papst Franziskus mitunter konkret, wenn er etwa formuliert:

» Das Leben wird reicher, wenn man es hingibt; es verkümmert, wenn man sich isoliert und es sich bequem macht. In der Tat, die größte Freude am Leben erfahren jene, die sich nicht um jeden Preis absichern, sondern sich vielmehr leidenschaftlich dazu gesandt wissen, anderen Leben zu geben. Eolglich dürfte ein Verkünder des Evangeliums nicht ständig ein Gesicht wie bei einer Beerdigung haben. (EG 10)

Das gesamte Schreiben umfasst 288 Abschnitte in fünf Kapiteln. Auszugsweise sei hier an einige wenige Passagen erinnert, mit denen der Papst seinerzeit durchaus Aufmerksamkeit erzielte – nicht nur bei Katholik(inn)en.

1 »Alle haben das Recht, das Evangelium zu empfangen. Die Christen haben die Pflicht, es ausnahmslos allen zu verkünden, nicht wie jemand, der eine neue Verpflichtung auferlegt, sondern wie jemand, der eine Freude teilt, einen schönen Horizont aufzeigt, ein erstrebenswertes Festmahl anbietet. Die Kirche wächst nicht durch Prosyletismus, sondern >durch Anziehung ... Auf dieser Linie haben die lateinamerikanischen Bischöfe bekräftigt: >Wir können nicht passiv abwartend in unseren Kirchenräumen sitzen bleiben und die Notwendigkeit betont, >von einer rein bewahrenden Pastoral zu einer entschieden missionarischen Pastoral überzugehen (EG 15)

2 »Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden: dafür zu sorgen, dass sie alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des »Aufbruchs« versetzt und so die positive Antwort all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet.« (EG 27)

3 »Die Kirche ist berufen, immer das offene Haus des Vaters zu sein. Eines der konkreten Zeichen dieser Öffnung ist es, überall Kirchen mit offenen Türen zu haben. So stößt einer, wenn er einer Eingebung des Geistes folgen will und näherkommt, weil er Gott sucht, nicht auf die Kälte einer verschlossenen Tür. Doch es gibt noch andere Türen, die ebenfalls nicht geschlossen werden dürfen. Alle können in irgendeiner Weise am kirchlichen Leben teilnehmen, alle können zur Gemeinschaft gehören, und auch die Türen der Sakramente dürften nicht aus irgendeinem beliebigen Grund geschlossen werden. Das gilt vor allem, wenn es sich um jenes Sakrament handelt, das ›die Türk ist: die Taufe. Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen. Diese Überzeugungen haben auch pastorale Konsequenzen, und wir sind berufen, sie mit Besonnenheit und Wagemut in Betracht zu ziehen. Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer.

Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.« (EG 47)



4 »Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! Ich wiederhole hier für die ganze Kirche, was ich viele Male den Priestern und Laien von Buenos Aires gesagt habe: Mir ist eine »verbeulte« Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist. Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont von Sinn und Leben. Ich hoffe, dass mehr als die Furcht, einen Fehler zu machen, unser Beweggrund die Furcht sei, uns einzuschließen in die Strukturen, die uns einen falschen Schutz geben, in die Normen, die uns in unnachsichtige Richter verwandeln, in die Gewohnheiten, in denen wir uns ruhig fühlen, während draußen eine hungrige Menschenmenge wartet und Jesus uns pausenlos wiederholt: >Gebt ihr ihnen zu essen!

5 »Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. In ihrem Dienst steht eine Minderheit: die geweihten Amtsträger. Das Bewusstsein der Identität und des Auftrags der Laien in der Kirche ist gewachsen. Wir verfügen über ein zahlenmäßig starkes, wenn auch nicht ausreichendes Laientum mit einem verwurzelten Gemeinschaftssinn und einer großen Treue zum Einsatz in der Nächstenliebe, der Katechese, der Feier des Glaubens. Doch die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise. In einigen Fällen, weil sie nicht ausgebildet sind, um wichtige Verantwortungen zu übernehmen, in anderen Fällen, weil sie in ihren Teilkirchen aufgrund eines übertriebenen Klerikalismus, der sie nicht in die Entscheidungen einbezieht, keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können.« (EG 102)

6 »Für die Kirche ist die Option für die Armen in erster Linie eine theologische Kategorie und erst an zweiter Stelle eine kulturelle, soziologische, politische oder philosophische Frage. Gott gewährt ihnen seine erste Barmherzigkeit. Diese göttliche Vorliebe hat Konsequenzen im Glaubensleben aller Christen, die ja dazu berufen sind, so gesinnt zu sein wie Jesus (vgl. Phil 2,5).

Von ihr inspiriert, hat die Kirche eine Option für die Armen gefällt, die zu verstehen ist als >besonderer Vorrang in der Weise, wie die christliche Liebe ausgeübt wird; eine solche Option wird von der ganzen Tradition der Kirche bezeugt. Diese Option, lehrte Benedikt XVI., ist >im christologischen Glauben an jenen Gott implizit enthalten, der für uns arm geworden ist, um uns durch seine Armut reich zu machen. Aus diesem Grund wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen. Sie haben uns vieles zu lehren. Sie haben nicht nur Teil am sensus fidei, sondern kennen außerdem dank ihrer eigenen Leiden den leidenden Christus. Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen. Die neue Evangelisierung ist eine Einladung, die heilbringende Kraft ihrer Leben zu erkennen und sie in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen. Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.« (EG 198)

7 »Jede beliebige Gemeinschaft in der Kirche, die beansprucht, in ihrer Ruhe zu verharren, ohne sich kreativ darum zu kümmern und wirksam daran mitzuarbeiten, dass die Armen in Würde leben können und niemand ausgeschlossen wird, läuft die Gefahr der Auflösung, auch wenn sie über soziale Themen spricht und die Regierungen kritisiert. Sie wird schließlich leicht in einer mit religiösen Übungen, unfruchtbaren Versammlungen und leeren Reden heuchlerisch verborgenen spirituellen Weltlichkeit untergehen.« (EG 207)

8 »Die Mission im Herzen des Volkes ist nicht ein Teil meines Lebens oder ein Schmuck, den ich auch wegnehmen kann; sie ist kein Anhang oder ein zusätzlicher Belang des Lebens. Sie ist etwas, das ich nicht aus meinem Sein ausreißen kann, außer ich will mich zerstören. Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt. Man muss erkennen, dass man selber ›gebrandmarkt‹ ist für diese Mission, Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien. Da zeigt sich, wer aus ganzer Seele Krankenschwester, aus ganzer Seele Lehrer, aus ganzer Seele Politiker ist – diejenigen, die sich zutiefst dafür entschieden haben, bei den anderen und für die anderen da zu sein. Wenn hingegen einer die Pflicht auf der einen Seite und die Privatsphäre auf der anderen Seite voneinander trennt, dann wird alles grau, und er wird ständig Anerkennung suchen oder seine eigenen Bedürfnisse verteidigen. So wird er aufhören, ›Volk‹ zu sein. « (EG 273)

Impulsfragen (s. M3.1)

ANSPRACHE BEIM WEIHNACHTSEMPFANG 2014

Die in Wenders' Dokumentarfilm zitierte und bisweilen mit Bildern von älteren Herren im Clementina-Saal ergänzte Ansprache des Papstes an seine engeren Mitarbeiter – in der Presse mal als Weihnachtsansprache, mal als Gardinenpredigt bezeichnet – erfolgte am 22.12.2014, gut anderthalb Jahre nach der Wahl des Papstes.⁹

Der nennt seine Ansprache »eine Hilfe und eine Anregung für eine echte Gewissenerforschung« zur Vorbereitung auf Weihnachten. Dazu erstellt er einen Katalog – »nach dem Beispiel der Wüstenväter« – mit fünfzehn Punkten. Diese wiederum umrahmt er mit einigen Grundsatzbemerkungen, die nichts Böses ahnen lassen. So stellt Papst Franziskus zu Beginn nach Dankesworten und besten Wünschen zu den kommenden Festen die Kurie als ein kleines Modell der Kirche heraus.

In Anlehnung an das Bild in 1 Kor 12 »Der eine Leib und die vielen Glieder« (vgl. 1 Kor 12,12-30, online: https://www.bibleserver.com/text/EU/1.Korinther12) ist auch die Kurie in seinen Augen ein vielschichtiger, dynamischer Leib, der immer wieder der Nahrung und Pflege bedarf sowie der lebendigen, persönlichen, authentischen und stabilen Beziehung zu Christus. Am Ende bittet Papst Franziskus »die Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und Mutter der Kirche« um Unterstützung und Hilfe auf dem Weg der Selbsterkenntnis und der Reue und schließt mit einem persönlichen Anliegen: »Und – bitte! – vergesst nicht, für mich zu beten! Herzlichen Dank!«

Dem Bild des Leibes gemäß findet man in der Kurie auch Krankheiten, Funktionsstörungen und Gebrechen. Papst Franziskus zufolge leiden Mitarbeiter der Kurie – das sind nicht zuletzt (Erz-) Bischöfe und Kardinäle – daran,

- 01) aufgrund der Umgehung von Selbstkritik und Fortbildung sich »›unsterblich‹, ›immun‹ oder sogar ›unentbehrlich‹ zu fühlen«.
- 02) zu hart zu arbeiten, übertrieben fleißig zu sein. Das nennt Papst Franziskus »Martalismus«. 03) geistig und geistlich zu versteinern resp. abzustumpfen, sprich: innere Gelassenheit, Lebendigkeit und Kühnheit zu verlieren, indem sie sich »hinter den Schriftstücken« verstecken und zu »Aktenbearbeitungsmaschinen« werden.
- 04) zu minuziös zu planen und so Gefahr laufen, »die Freiheit des Heiligen Geistes einschließen und steuern zu wollen«.
- 05) schlecht koordiniert zu arbeiten wie ein lärmendes Orchester.
- 06) die je eigene »Heilsgeschichte«, die persönliche Geschichte mit Christus, der »ersten Liebe« zu vergessen. Das nennt Papst Franziskus »die Krankheit des ›geistlichen Alzheimer««.
- 9 Eine Kurzfassung der fünfzehn Kurien-Krankheiten findet man z.B. unter https://www.zeit.de/gesellschaft/2014-12/papst-franziskus-kurie-kritik-liste
 [Abruf 26.10.2018], die komplette Rede steht zum Download bereit unter https://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2014/december/documents/papa-francesco_20141222_curia-romana.html [Abruf 26.10.2018].



- 07) sich in Rivalitäten zu verlieren und der Eitelkeit Raum zu geben.
- 08) sich »auf die bürokratischen Angelegenheiten [zu] beschränken und so den Kontakt zur Wirklichkeit, zu den konkreten Menschen [zu] verlieren.« Diese in den Augen des Papstes »äußerst schwere Krankheit« wird mit »existenzielle Schizophrenie« betitelt.
- 09) dem Gerede, Gemunkel und Geschwätz Raum zu geben. »Es ist die Krankheit der Feiglinge, die nicht den Mut besitzen, etwas unmittelbar anzusprechen und daher hinter dem Rücken reden.«
- 10) Vorgesetzte zu »vergöttern« und »zu hofieren in der Hoffnung, deren Gunst zu erlangen.«
- 11) anderen gegenüber gleichgültig zu werden, wenn sie nur an sich selber denken und »die Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der menschlichen Beziehungen« verlieren.
- 12) eine Totengräbermiene aufzusetzen.
- 13) Dinge zu horten, um die existenzielle Leere im Herzen zu füllen, »nicht aus Notwendigkeit, sondern nur, um sich sicher zu fühlen.«
- 14) sich in geschlossene Zirkel zurückzuziehen, »wo die Zugehörigkeit zum Grüppchen stärker wird als die zum Leib und in einigen Fällen zu Christus selbst.«
- 15) nach weltlichen Profiten zu streben und zu prahlen, um »sich als fähiger zu erweisen als die anderen.«

Impulsfragen (s. M3.2.)

DER HL. FRANZISKUS VON ASSISI

1 »Franziskus von Assisi (1182-1226) erinnert unmittelbar an das Evangelium und an Jesus Christus und ist darum unabhängig von Konfessionszugehörigkeit die Modellgestalt des christlichen Lebens. Überdies zählt er zu den großen völkerverbindenden religiösen Genies der Menschheit.«¹⁰ (A. Rotzetter)

2 In der Dreigefährtenlegende, einer Mitte des 13. Jahrhunderts von dreien seiner Brüder verfassten legendenartigen Darstellung der vita des Heiligen, ist zu lesen: »Und wenige Tage später, da er gerade an der Kirche San Damiano vorbeikam, wurde er im Geist gedrängt, einzutreten und dort zu beten.

Er ging hinein. Und vor dem Bild des Gekreuzigten, dort fing er an, innig zu beten.

Da redete das Bild ihn an: >Franz, siehst du nicht, wie mein Haus zerfällt? Geh und stelle es wieder her!<

Zitternd und staunend sagte er: Gerne, Herr, will ich es tun.

Er dachte nämlich, es sei das Kirchlein von San Damiano gemeint, dessen Gemäuer vor Alter in Bälde einzufallen drohte.«¹¹ (Th. und G. Sartory)

3 »Die bourgeoise Christentum-Auffassung ist eine schleichende Krankheit, die mit ihren Tendenzen eine unmerkliche Verfälschung betreibt, die sie selbst kaum erkennt. Vom christ¬lichen Narren kann man lernen, dass der Heilige keine leere, langweilige Gestalt darstellt, sondern von einer Radikalität erfüllt ist, die ins Fleisch schneidet. Er ist von der christlichen Torheit ergriffen und steht in scharfem Gegensatz zu Gottes Bodenmannschaft, die vorwiegend darauf schaut, wie man eine Sache am besten schaukelt, damit sie möglichst vielen genehm ist. Der christliche Narr vollzieht eine viel radikalere Umwertung, als Nietzsche sie postulierte. Dies hat Franziskus begriffen, zu dem Gott ausdrücklich sagte, dass er ein Tor in der Welt sein solle.«¹² (W. Nigg)

¹⁰ A. Rotzetter, Art. Franz von Assisi, in: Praktisches Lexikon der Spiritualität, hg. von Chr. Schütz, Freiburg i.Br. 1992, 391-394; hier: 391.

¹¹ Franz von Assisi, Geliebte Armut. Texte zum Nachdenken, hg. von Th. und G. Sartory [Herder Spektrum, Band 4027] Freiburg-Basel-Wien 1991, 34.

¹² W. Nigg, Ein Wörtlein über meine Bücher und weitere autobiographische Texte, Fribourg 2010, S. 73-88. Zitiert nach: http://fns.unifr.ch/walter-nigg/de/hagiographie/nigg_hagiographie [Abruf 30.10.2018].

4 »Ich nahm seinen Namen an als eine Art Leitbild und als eine Inspiration im Moment meiner Wahl zum Bischof von Rom. Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist. Er ist der heilige Patron all derer, die im Bereich der Ökologie forschen und arbeiten, und wird auch von vielen Nichtchristen geliebt. Er zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten. Er liebte die Fröhlichkeit und war wegen seines Frohsinns, seiner großzügigen Hingabe und seines weiten Herzens beliebt. Er war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.« (LS 10)

5 »Sein Zeugnis zeigt uns auch, dass eine ganzheitliche Ökologie eine Offenheit gegenüber Kategorien verlangt, die über die Sprache der Mathematik oder der Biologie hinausgehen und uns mit dem Eigentlichen des Menschen verbinden. Wie es uns geht, wenn wir uns in einen Menschen verlieben, so war jedes Mal, wenn er die Sonne, den Mond oder die kleinsten Tiere bewunderte, seine Reaktion die, zu singen und die anderen Geschöpfe in sein Lob einzubeziehen.« (LS 11)

Impulsfragen (s. M4)

DER SONNENGESANG DES HL. FRANZISKUS VON ASSISI

»Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.« (LS 12) Das schreibt Papst Franziskus in der Einleitung seiner sogenannten Umweltenzyklika. Die trägt den Titel »LAUDATO SI'« und beginnt mit ebendiesen sowie weiteren Worten aus dem berühmten Lobgesang des hl. Franziskus.

Den Cantico delle Creature, das Loblied der Geschöpfe, im deutschen Sprachraum auch »Sonnengesang« genannt, dichtete Franziskus weitgehend im Winter 1224/25. Der Sonnengesang ist »einer der ältesten in der italienischen Volkssprache überlieferten Texte ... und in Assisi früh ohne Noten als »Lauda« (Lobgesang) aufgezeichnet worden.«¹³ Er zählt aufgrund seiner dichterischen Gestalt und seines Inhalts zur Weltliteratur.

Zum Sonnengesang des hl. Franziskus findet man im Gotteslob, dem katholischen Gebet- und Gesangbuch, unter der Nummer 19,2 eine deutsche Übersetzung von Leonhard Lehmann.¹⁴ Dort wird angeraten, den gesprochenen Text mit einem Kehrvers (Vorsänger / Alle) – vgl. Gotteslob 559 – zu umrahmen sowie ab und an mit einem gemeinsamen Ruf (Alle) zu unterbrechen, der derselben Melodie folgt.

[KV]

Höchster, allmächtiger, guter Herr,

dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie

und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen. [Ruf]

¹³ E. Fillmann / H. Kurzke, Herr, dich loben die Geschöpfe, in: A. Franz / Ders. / Chr. Schäfer (Hg.), Die Lieder des Gotteslob. Geschichte – Liturgie – Kultur. Mit besonderer Berücksichtigung ausgewählter Lieder des Erzbistums Köln, Stuttgart 2017, 463-467; hier 465.

^{14 »}Sie entscheidet sich im Dilemma, dass das grammatische Geschlecht vieler als Geschwister angesprochener Schöpfungselemente im Italienischen vom Deutschen abweicht, für die Nähe zum Ursprung und behält die poetisch regelmäßig abwechselnden Originalbezeichnungen Bruder oder Schwester bei, die aber im Deutschen eine Verfremdung erzeugen (Bruder Sonne). Sie wählt aus dem Bedeutungsfeld von italienisch >(laudato si) per< die Wiedergabe durch >für<, während die meisten anderen >Gelobt seist du durch Mond, Wind, Feuer ...< übersetzen.« E. Fillmann / H. Kurzke, Herr, dich loben die Geschöpfe, 465.



Gelobt seist du, mein Herr,

mit allen deinen Geschöpfen,

besonders dem Herrn Bruder Sonne,

der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:

von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,

für Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön. [Ruf]

Gelobt seist du, mein Herr,

für Bruder Wind,

für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Wasser. Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch. [Ruf]

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer, durch den du die Nacht erhellst. Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und Kräutern. [Ruf]

Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Not. Selig, die ausharren in Frieden, denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr,

für unsere Schwester, den leiblichen Tod;

kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.

Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.

Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun. [Ruf]

Lobet und preiset meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut. [Kv]

Als biblische Vorlagen kommen insbesondere zwei Texte in Betracht, Psalm 148 und der Lobgesang der drei jungen Männer im Feuerofen (Dan 3,52-90), der aufgrund seiner Länge hier nicht abgedruckt werden kann.

- 1 Psalm 148, ein Lobpreis auf JHWH, den König des Kosmos
- [1] Halleluja! Lobt den HERRN vom Himmel her, lobt ihn in den Höhen:
- [2] Lobt ihn, all seine Engel, lobt ihn, all seine Heerscharen,
- [3] lobt ihn, Sonne und Mond, lobt ihn, all ihr leuchtenden Sterne,
- [4] lobt ihn, ihr Himmel der Himmel, ihr Wasser über dem Himmel!
- [5] Loben sollen sie den Namen des HERRN; denn er gebot und sie waren erschaffen.
- [6] Er stellte sie hin für immer und ewig, ein Gesetz gab er und nie vergeht es.
- [7] Lobt den HERRN von der Erde her: ihr Ungeheuer des Meeres und alle Tiefen,
- [8] Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, der sein Wort vollzieht,
- [9] ihr Berge und all ihr Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Zedern,
- [10] ihr Tiere alle, wilde und zahme, ihr Kriechtiere und ihr gefiederten Vögel,
- [11] ihr Könige der Erde und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter der Erde,
- [12] ihr jungen Männer und auch ihr jungen Frauen, ihr Alten mit den Jungen!
- [13] Loben sollen sie den Namen des HERRN, / denn sein Name allein ist erhaben, seine Hoheit strahlt über Erde und Himmel.
- [14] Er hat erhöht die Macht seines Volks, zum Lob für all seine Frommen, für die Kinder Israels, das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!

2 »Im Winter 1224/1225 – zwei Jahre vor seinem Tod – war Franziskus schon sehr geschwächt. Auch litt er an einer Augenkrankheit, durch die er fast völlig erblindet war. Um sich in Ruhe erholen zu können, zog er sich nach San Damiano zurück. Hier bot ihm eine Hütte im Garten Klara und ihren Schwestern Unterkunft. Aber wegen einer Mäuseplage kam er nicht zur Ruhe. Das Leben wurde ihm unerträglich. Doch er betete viel; und im Gebet erhielt er durch eine göttliche Offenbarung die Gewißheit, dass er durch das Ertragen der Krankheit zur ewigen Freude des Himmelreichs gelangen werde. Hierüber freute sich Franziskus so sehr, dass er ein Lied dichtete: den Cantico delle Creature (Loblied der Geschöpfe), im deutschen Sprachraum Sonnengesang genannt. Franziskus lobt mit diesem Cantico Gott als den Schöpfer, wobei die Schönheit der Natur den geeigneten Inhalt und Rahmen bietet. Er schrieb das Lied in der italienischen Sprache seiner Zeit. So bringt er sich hier ganz persönlich ein. Seine Naturliebe führt ihn zu einem familiären Umgang mit allem, was Gott geschaffen hat. Hieraus erklärt sich, warum Franziskus gerne die Anrede Bruder, Schwester und Mutter verwendet.«15 (P. Fobes)

3 »Der unsterbliche ›Sonnengesang‹ ist kein Ausdruck romantischen Naturempfindens. Da macht der kleine Bruder Franz seinem Herzen Luft, das randvoll ist von Dankbarkeit gegen die Geschwister Kreaturen, die ihm Licht und Wärme, Erquickung und Nahrung spenden. Sonne, Mond, Erde, Feuer, Wasser Wind: durch sie kommen ihm all die Güter zu, durch die Gott sein Leben erhält. Für Franziskus waren Feuer, Wasser, Luft oder Erde keine bloß physikalischen Realitäten, sondern in ihrer sichtbaren Dimension der alleräußerste Rand einer geistigen, unsichtbaren Wirklichkeit. Im Feuer etwa, das Licht spendet und Wärme, kommt für ihn die lebenschaffende, erleuchtende Kraft des Schöpfers zu seiner geschöpflichen Erscheinung.«¹6 (Th. und G. Sartory)

¹⁵ Zitiert nach https://franziskaner.net/der-sonnengesang/ [Abruf 25.10.2018].

¹⁶ Franz von Assisi, Geliebte Armut, 24f.



4 »Der Aufbau ist klar und tiefsinnig. Einer feierlichen Gottesanrede am Anfang entspricht ein missionarischer Auftrag am Schluß. Die 8 Strophen dazwischen variieren das Gotteslob: Mittels des Refrains ›Gelobt seist du, mein Herr – Laudato si, mi signore‹ werden je neue Geschöpfe vorgeführt; für und durch (per) sie will Franz Gott loben. Im Aufzählen der Kreaturen herrscht die Ordnung von oben nach unten, vom Himmel zur Erde, dann zum Menschen. Dieser wird aber nicht wie in der Antike in seiner Kraft, Schönheit und Herrschaft über die Natur besungen, sondern in seiner Fähigkeit, zu dulden und Frieden zu stiften. Daran entscheidet sich Seligkeit oder Verdammung. ...

Der Sonnengesang« ist eine Hymne an Gott im Blick auf seine Schöpfung. Gott und Weltzuwendung verbinden sich in ihm in einer für Franziskus typischen Weise. Ebenso typisch ist die Einheit von Lob Gottes und Aufruf an die Menschen. Denn das Lied entspricht dem in der Regel vorgesehenen Modell einer Lob und Mahnrede (laus et exhortatio); er dient nach Franz' eigenem Wunsch dazu, die durchs Land ziehenden Brüder in der Predigt zu unterstützen; denn – so sagt er – was sind die Minderbrüder anders als Spielleute Gottes, die die Herzen der Menschen zu geistlicher Freude bewegen.«¹⁷ (L. Lehmann)

5 »Zunächst einmal ist ... [der Sonnengesang] auf italienisch und nicht lateinisch geschrieben. ... So konnte ... [Franziskus] sprechen wie sein Herz es ihm eingab.

Zwar sind die biblischen Anklänge zahlreiche, vom Lobgesang Daniels über die Jünglinge im Feuerofen bis zu den vielen Psalmworten, die das Lob Gottes und der Schöpfung singen. Aber der Gebrauch der Volkssprache erlaubte es ihm, sich ihrer zu erinnern, sie aufzugreifen und mit seiner direkten Lebenserfahrung zu verschmelzen ...

[Diese Dichtung] beginnt mit einer Bestätigung des Abstands zwischen Mensch und Gott ... Nachdem dieser Abstand bekräftigt ist, steigt das Lob tiefer, sozusagen unausweichlich notwendiger zu Gott auf ... [Die Sonne] wird zuerst genant wegen ihrer Schönheit und aus einem weiteren Grund – wir bitten, ihn zu beachten – denn ›Dein Sinnbild trägt sie, Erhabensterc. Dann wird Gott gelobt ›durch Bruder Mond und die Sterne ... durch Bruder Wind und ... durch das Wasser ... Als letzte unter den geschaffenen Wirklichkeiten folgt die Erde ... Daran schließen sich die beiden unseres Erachtens später angefügten Strophen an über die Versöhnung und das gegenseitige Vergeben und über den Tod, der furchtbar nur für jene ist, die in Todsünden sterben. Den Abschluß bildet eine letzte Aufforderung, den Herrn zu loben, ihm Dank zu erweisen und mit großer Demut zu dienen.«¹⁸ (R. Manselli)

6 »Wenn wir uns der Natur und der Umwelt ohne diese Offenheit für das Staunen und das Wunder nähern, wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Brüderlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein, der unfähig ist, seinen unmittelbaren Interessen eine Grenze zu setzen. Wenn wir uns hingegen allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen. Die Armut und die Einfachheit des heiligen Franziskus waren keine bloß äußerliche Askese, sondern etwas viel Radikaleres: ein Verzicht darauf, die Wirklichkeit in einen bloßen Gebrauchsgegenstand und ein Objekt der Herrschaft zu verwandeln.« [LS 11]

¹⁷ L. Lehmann, Art. Sonnengesang, in: Praktisches Lexikon der Spiritualität, hg. von Chr. Schütz, Freiburg 1992, 1159-

¹⁸ R. Manselli, Franziskus, Der solidarische Bruder, Freiburg – Basel – Wien 1989, 322-326.

7 »Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.« (Gen 1,26-31)

8 »Der heilige Franziskus uns in Treue zur Heiligen Schrift nahe, die Natur als ein prächtiges Buch zu erkennen, in dem Gott zu uns spricht und einen Abglanz seiner Schönheit und Güte aufscheinen lässt: ›Von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen‹ (Weish 13,5), und ›seine unsichtbare Wirklichkeit [wird] an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit‹ (Röm 1,20). Deshalb forderte Franziskus, im Konvent immer einen Teil des Gartens unbebaut zu lassen, damit dort die wilden Kräuter wüchsen und die, welche sie bewunderten, ihren Blick zu Gott, dem Schöpfer solcher Schönheit erheben könnten.« (LS 12)

Impulsfragen (s. M 5.1)

EXKURS: DER SONNENGESANG ALS GESANG

Der Sonnengesang des hl. Franziskus ist vielfach vertont worden. Etliche der deutschsprachigen Lieder findet man in einer »Sammlung von vertonten Sonnengesangsliedern«¹⁹, die insgesamt dreißig Versionen umfasst, darunter auch eine englischsprachige. Hier sei auf vier Vertonungen hingewiesen, mit denen die Auseinandersetzung und der Vergleich lohnt; sie sind allesamt in der zitierten Sammlung angeführt.²⁰

- 1) Im Gotteslob, dem Katholischen Gebet- und Gesangbuch von 2013 findet man unter der Nummer 19,2 den Text des Sonnengesangs mit der Empfehlung, diesen mit dem einfachen Kehrvers bzw. Ruf zu ergänzen, der unter der Nummer 559 zu finden ist.
- 2) Des Weiteren führt das Gotteslob unter der Nummer 644 eine Nachdichtung von Kurt Rose (1908-1999) an, die mit einer Melodie verknüpft ist, die sich im »vierstimmigen Choralbuch zu Kirchen- und Hausgebrauch« findet, das Friedrich Filitz (1804-1876) Mitte des 19. Jahrhunderts herausgegeben hat.²¹
- 3) Als »Lagerfeuerversion« des Sonnengesangs gilt Vielen die Variante mit dem Kehrvers »Laudato si, o mi signore«. Deren deutscher Text geht auf Winfried Pilz zurück, den langjährigen Rektor von Haus Altenberg. Er hatte die Melodie in den 1970er-Jahren in Italien kennengelernt.²² Ein Abdruck findet sich im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 515.

¹⁹ Die findet man unter http://www.jakobus-weg.de/aJakw/2SObayJkw/gJkgebet/SammlSonnengesang.pdf [Abruf 25.10.2018].

²⁰ Unter Nummer 8 findet man die Reimform von Alexander Ziegert, die Variante von Winfried Pilz ist als Nummer 11 vermerkt. Der Text von Kurt Rose ist unter der Nummer 18 zu finden, Text und Melodie von Donovans Lied unter Nummer 29, Kehrvers und Ruf unter Nummer 30.

²¹ Dazu vgl. E. Fillmann / H. Kurzke, Herr, dich loben die Geschöpfe, in: A. Franz / Ders. / Chr. Schäfer (Hg.), Die Lieder des Gotteslob. Geschichte – Liturgie – Kultur. Mit besonderer Berücksichtigung ausgewählter Lieder des Erzbistums Köln, Stuttgart 2017, 463-467.

²² Mehr unter https://de.wikipedia.org/wiki/Laudato_si_(Lied) [Abruf 25.10.2018].



4) International bekannt ist das Lied »Brother Sun And Sister Moon« dank des gleichnamigen Films (dt. Titel: »Bruder Sonne, Schwester Mond«) von Franco Zeffirelli.²³ Es wurde eigens für den Film vom seinerzeit sehr populären schottischen Songwriter Donovan komponiert. In den Diözesananhängen des Gotteslob sind mitunter weitere Vertonungen zu finden. So entdeckt man etwa im Anhang der (Erz-)Bistümer Hamburg, Hildesheim und Osnabrück unter der Nummer 812 eine Version, die auf eine Nachdichtung des Sonnengesangs in Reimform von Alexander Ziegert (*1935) zurückgreift und diese mit einer von August Harder (1775-1813) komponierten Melodie verknüpft.

Ebendiese Melodie liegt auch der »Schöpfungshymne des Protestantismus deutscher Zunge« zugrunde, dem bekannten und beliebten Sommerlied »Geh aus, mein Herz, und suche Freud« von Paul Gerhard (1607-1676), das im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 503 zu finden ist.

Zu sehen und zu hören sind die Lieder unter

- https://www.youtube.com/watch?v=k7ArkAOn688 (Laudato si in einfacher Version)
- https://www.youtube.com/watch?v=ZzMT_BkOGI0 (GOTTESLOB 466)
- https://www.youtube.com/watch?v=YsN31JVZHxA (GOTTESLOB 466, instrumental)

»Für das Lied Laudato si reichen vier Akkorde und eine einfache Schlagtechnik. G-Dur, e-Moll, a-Moll, D-Dur, und wieder von vorn. ›Laudato si, o mi signore, laudato si.‹ So hebt es an. Jeder Durchgang endet mit einem inbrünstigen: ›Sei gepriesen, denn du bist wuhundeherbahar, Herr.‹ Es war unser Lied, damals Anfang der Achtziger. Laudato si kam nicht so hüftsteif daher wie Danke für diesen guten Morgen. Mit Laudato si schlossen wir von ›Großer Gott, wir loben dich‹ unmittelbar zu Adriano Celentano auf. Wir sangen es um die Wette, gewonnen hatte, wer alle Strophen konnte und singende Fische von kreisenden Vögeln zu unterscheiden wusste. Wir fragten uns, warum in einer Strophe vom ›Licht‹ im Singular die Rede ist und von ›Dunkelheiten‹ im Plural. Wir ignorierten, dass unser Italo-Credo eigentlich im Jugendhaus Altenberg entstanden war und nicht in einer lauen Sommernacht am Mittelmeer. Wir wussten kaum, was es mit diesem Franz von Assisi auf sich hatte, aber dass er mit Tieren sprach, fanden wir sympathisch.«²⁴ (Chr. Florin)

Impulsfragen (s. M5.2)

²³ Die Kurzkritik im filmdienst lautet: »Zeffirellis Franziskus-Film, noch vor seinem berühmten Vierteiler ›Jesus von Nazareth‹ entstanden, ist keine historische Biographie, sondern eine sehr persönliche, poetische Vision des italienischen Opernregisseurs, der sich auf die Jugendjahre (1200-1210) des Heiligen beschränkt. Herausgegriffen werden vor allem jene Ereignisse, die sich für eine Aktualisierung besonders eignen und Franziskus als Geistesverwandten der Umweltschützer, als gewaltlosen Revolutionär und Konsumverächter erscheinen lassen, wobei sich der Regisseur seiner Hauptperson immer respektvoll annähert. Zwar steht der enorme äußere Aufwand in einem gewissen Widerspruch zur Schlichtheit franziskanischen Geistes, dennoch gelingt es dem Film, dem heutigen Zuschauer einige beispielhafte Wesensmerkmale des Heiligen näherzubringen. OCIC-Preis 1973 in San Sebastián. – Sehenswert ab 12.«

(https://www.filmdienst.de/film/details/11311/bruder-sonne--schwester-mond) Anmerkung: Der Film aus dem Jahr 1972 wurde in Deutschland nicht im Kino ausgewertet, sondern hatte seine dt. EA erst am 11.11.1981 im ZDF. Der Film liegt auch als DVD vor.

²⁴ Chr. Florin, Denn du bist wuhundeherbar, Herr, in: ZEITmagazin Nr. 25/2015. Vgl. https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-06/papst-franziskus-umwelt-enzyklika-laudato-si [Abruf 30.10.2018]

GEBETE

Drei Gebete spielen in Wenders' Film eine große Rolle. Am auffälligsten ist der Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi.

Dann ist da – eher unscheinbar, aber wichtig – das stille, das verstummende Gebet des Papstes anlässlich der Katastrophen rund um den Super-Taifun Haiyan auf den Philippinen.

Schließlich zitiert Papst Franziskus am Ende seines letzten Gesprächsbeitrags den Beginn (Fettdruck) eines Gebets, das oft Thomas Morus zugesprochen wird und das er sehr liebt. Er empfiehlt es allen Gläubigen.

»Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen. Schenke mir Gesundheit des Leibes, mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten.

Schenke mir eine heilige Seele, Herr, die das im Auge behält, was gut ist und rein,

damit sie im Anblick der Sünde nicht erschrecke, sondern das Mittel finde, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Schenke mir eine Seele, der die Langeweile fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lass nicht zu, dass ich mir allzuviel Sorgen mache um dieses sich breit machende Etwas, das sich block nennt.

Herr, schenke mir Sinn für Humor, gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.«²⁵

Papst Franziskus versteht Humor als Medizin gegen die »Krankheit der Totengräbermiene«, die er im Katalog möglicher Kurienkrankheiten wie folgt skizziert:

»Es ist die Krankheit der Mürrischen und Griesgrämigen, die meinen, um seriös zu sein, müsse man ein trübsinniges, strenges Gesicht aufsetzen und die anderen – vor allem die, welche man niedriger einstuft – mit Strenge, Härte und Arroganz behandeln. In Wirklichkeit sind theatralische Strenge und steriler Pessimismus oft Symptome von Angst und mangelndem Selbstvertrauen. Der Apostel muss sich bemühen, ein freundlicher, unbeschwerter, begeisterter und fröhlicher Mensch zu sein, der Freude verbreitet, wo immer er sich befindet. Ein von Gott erfülltes Herz ist ein glückliches Herz, das Freude ausstrahlt und alle in seiner Umgebung damit ansteckt: Das sieht man sofort! Verlieren wir also nicht jenen fröhlichen, humorvollen Geist, der sogar zur Selbstironie fähig ist und der die Menschen auch in schwierigen Situationen liebenswürdig sein lässt. Wie gut tut uns eine großzügige Dosis gesunden Humors! Es wird uns sehr nützlich sein, oft das Gebet des heiligen Thomas Morus zu beten: Ich bete es jeden Tag, es tut mir gut.«²⁶

Impulsfragen (s. M5.2)

Abschließend finden Sie noch zentrale Aussagen des Papstes zu den Themen Migration und Bewahrung der Schöpfung (s. M6).

²⁵ Im Stammteil des neuen Gotteslobs (2013) ist dieses Gebet nicht mehr zu finden. Im alten Gotteslob, das von 1975 bis 2013 in fast allen deutschsprachigen römisch-katholischen Bistümern als Gebet- und Gesangbuch verwendet wurde, findet man den Abdruck unter der Nummer 8,3. Danach wird hier zitiert; dort ist das Gebet Thomas H.B. Webb zugeordnet.

²⁶ Zitiert nach https://w2.vatican.va/content/francesco_20141222_curia-romana.html [Abruf 25.10.2018]. Ähnlich äußert sich der Papst Anfang April 2017 im Interview mit Giovanni di Lorenzo, dem Chefredakteur der Wochenzeitschrift DIE ZEIT: »Es gibt dieses Gebet, das Thomas Morus zugeschrieben wird, das bete ich jeden Tag: >Herr, schenke mir Sinn für Humor! Der Herr bewahrt mir meinen Frieden und schenkt mir viel Sinn für Humor... Und wie gesagt: Ich habe nie meinen Frieden verloren, und ich bitte um den Sinn für Humor, der ist ein Gottesgeschenk – denn das Leben ist schön!« Zitiert nach:



WEITERE ANREGUNGEN UND AUSGEWÄHLTE FORMATE FÜR DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM FILM

Wenders' Dokumentarfilm bietet in 92 Minuten reichlich Stoff. Für manche mag das an einem Filmabend zu viel sein. Kein Problem: Man kann sich die vielfältigen Anregungen mittels ausgewählter Passagen dank der DVD peu á peu an mehreren Abenden oder bei diversen Treffen etwa im Rahmen der Erwachsenenbildung und generationenübergreifender Katechese gemeinsam auf der Zunge zergehen lassen.²⁷

Dann steht für die einen möglicherweise eine Filmsichtung an, nach der man sich diversen Arbeitsgruppen und aufträgen zuwendet. Für die anderen ist vielleicht ein Einkehrtag in der Gemeinde von Gewinn, bei dem der Film vom spirituellen Start bis zum finalen Filmgottesdienst alle gemeinsam Versammelten inspiriert und durch den Tag trägt.

Vieles von dem, was der Papst, meist in gut verständlicher Sprache, zu sagen hat, ist seit »EVANGELII GAUDIUM«²⁸ (2013) und »LAUDATO SI'«²⁹ (2015) bekannt. Aber Hand aufs Herz: Welche Katholikin und welcher kirchliche Mitarbeiter hat diese Schriften schon gelesen, geschweige denn ausgiebig studiert? Auch in diese Richtung mag der Film Anstöße geben.³⁰

FILM & GESPRÄCH

Vorab zwei Hinweise:

- 1) Wim Wenders' Dokumentarfilm eignet sich gut für eine Bildungs- resp. Abendveranstaltung. Mit 92 Minuten liegt der Film in einer passablen Länge vor, die bei einem Beginn etwa um 19.30 Uhr nach dem Filmerleben noch etwa eine Stunde Zeit für Gespräche lässt. Denn erfahrungsgemäß möchten sich viele Menschen spätestens gegen 22 Uhr gerne wieder auf den Heimweg machen.
- 2) Hingewiesen sei ferner darauf, dass es auch möglich ist, Wenders' Film an zwei oder drei Abenden vorzuführen, jeweils ± 45 Minuten bzw. eine halbe Stunde lang. Bei solch portionsweiser Vorführung bleibt schlussendlich peu á peu mehr Zeit und Gelegenheit für eine intensivere Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themen, Bildern und Worten.

Textbausteine für den Werbeflyer

Neben Termin, Ort, Zeit sowie Angaben zum Ablauf und zu Kosten und Referent(inn)en könnte im Werbeflyer auch Folgendes notiert werden:

Für die einen ist Wim Wenders' Dokumentarfilm PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES schlicht ein Werbefilm und gelungener Coup des Vatikans, für andere sowohl ein cineastisches Meisterwerk als auch eine hell funkelnde, spirituelle Perle im großen Angebot religiöser resp. christlicher Medienangebote, nicht nur auf der Leinwand.

»Schön, informativ, anrührend, begeisternd. So gut komponiert und geschnitten, mit so bewegender Musik unterlegt, dass man gar nicht wegschauen kann (und will)«³¹, liest man sogar in der kath. Fachzeitschrift *Herder Korrespondenz*. Mittlerweile liegt die DVD zum Film vor, spätestens jetzt ist es an der Zeit, sich ein eigenes Bild zu machen.

²⁷ Erste Anregungen zum Thema findet man unter https://www.visionkino.de/fileadmin//user_upload/filmtipps/pdfs/Film-Tipp_Papst_Franziskus_- Ein_Mann_seines_Wortes.pdf [Abruf: 02.07.2018].

^{28 &}lt;a href="http://w2.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium.html">http://w2.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium.html [Abruf: 02.07.2018].

^{29 &}lt;a href="http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html">http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html [Abruf: 02.07.2018].

³⁰ Die Stiftung Lesen hat eine Broschüre zum Film erarbeitet mit »Ideen für den Unterricht ab Klasse 8«. Darin findet man Hintergrundinformationen, Beobachtungsaufgaben und Arbeitsaufträge sowie etliche Zitate aus Predigten, Reden und Schriften des Papstes. Diese Arbeitshilfe kann auch über die Verwendung im Religionsunterricht hinaus von Gewinn sein. Die Broschüre steht zum Download bereit unter

www.derlehrerclub.de/download.php?type=documentpdf&id=2287 [Abruf: 02.07.2018].

³¹ J. Valentin, Franziskus in Bildern, in: Herder Korrespondenz 72 (2018) H. 6, 52.

Das wollen wir in unserer Gemeinde gemeinsam nutzen. Denn Filmbilder sind Wege. Sie können uns die Sicht versperren oder neue Perspektiven eröffnen – auch im Hinblick auf die Themen, die für alle Menschen guten Willens heute wichtig sind.

Vermutlich setzen wir uns mit folgenden Fragen auseinander:

- Was verbindet Papst Franziskus mit seinem Namensgeber, dem hl. Franz von Assisi? Warum hat er gerade diesen Namen gewählt?
- Was teile ich von Wenders' Begeisterung für diesen Papst was nicht?
- Was kann ich, was können wir in unserer Gemeinde vom Papst lernen? Was gibt er uns für unser Christ- und Christinsein, für Ausrichtung und Akzente unserer Gemeindepraxis mit auf den Weg?
- Wo beschreitet Papst Franziskus ungewöhnliche Wege, wann und wie ermutigt er, katholische Muster aufzubrechen, was hat er allen Menschen guten Willens zu sagen und was schreibt er Politikern ins Stammbuch?
- Welche spirituellen Impulse setzt Wenders mit seinem Film? Wie macht er das?

Möglicher Ablauf / Elemente

- Begrüßung und kurze Einführung
 (die Einführung nimmt den Filminhalt auf keinen Fall vorweg, nennt über Titel, Produktionsland und jahr sowie Regisseur hinaus ggf. eine Leitfrage und insbesondere gute Gründe, warum es von Gewinn ist, beim anschließenden Filmgespräch mit dabei zu sein und sich mit anderen auszutauschen)
- Filmvorführung
 (kinoähnliche Rahmenbedingungen schaffen: starker Beamer, große Leinwand, ansprechende Soundanlage, gut verdunkelter Raum)
- Austausch in Kleingruppen (mit max. fünf Personen, angeregt durch einen Fragezettel, den jede Person erhält – zu Filmerleben / Themen / persönliche Relevanz)
- Austausch im Plenum (ggf. zunächst ein Anhörkreis mit kurzen Äußerungen zum Filmerleben, dem die Hauptthemen des weiteren Gesprächs zu entnehmen sind, ggf. sukzessives Abarbeiten einzelner [Verständnis-]Fragen und kontroverser Diskussionspunkte – bei ausreichend Zeit Unterteilung des Plenums in Themengruppen, die wichtige Erkenntnisse und relevante Fragen später im großen Kreis vorstellen und zu finaler Besprechung resp. Diskussion im Plenum einladen)
- Abschlussrunde (alternativ zum Anhörkreis, hier mit resümierender Leitfrage / so erfährt man einmal am Abend von jeder und jedem Einzelnen kurz, was sie oder ihn bewegt)
- Give-away für den Weg und daheim (eine Einladung zum nächsten Filmabend sowie einige Filmzitate und Fragen werden den Teilnehmenden mit auf den Heimweg gegeben, um das Weiterwirken des Films zu unterstützen)

FILMEINKEHRTAG

Textbausteine für den Werbeflyer

Neben Termin, Ort, Zeit sowie Angaben zum Ablauf und zu Kosten und Referent(inn)en könnte im Werbeflyer auch Folgendes notiert werden:

FilmEinkehrtag? Mit Hilfe eines Films zur Ruhe kommen, bei sich selbst einkehren, anderen und Gott begegnen?



Ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme konfrontieren uns mit spannenden Geschichten und wegweisenden Bildern. Sie lassen uns teilhaben an kulturellen Dramen und gesellschaftlich relevanten Themen ihrer Zeit. Des Weiteren modellieren sie persönliche Hoffnungen und Befürchtungen, Freude und Trauer, Sehnsucht und Schmerz.

So kann die Leinwand zum Spiegel werden, mit Hilfe dessen wir uns selbst auf die Spur kommen. Wo erlebe ich Suchbewegungen bei mir und anderen? Welche Fragen treiben mich an und um? Worauf hoffe ich? Wem und was glaube ich?

Darüber wollen wir schweigen, nachdenken und uns austauschen. All das können wir vor Gott bringen in Gebet und Gottesdienst – und gemeinsam ein Gespür entwickeln für die Nähe und Gegenwart Gottes im Alltag.

Fast 500.000 Menschen haben »PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES« seit Mitte Juni 2018 bereits im Kino gesehen. Nun bietet sich dank der DVD die Möglichkeit, auch andernorts den bewegenden Film zu sichten.

Das wollen wir nutzen für eine intensive Auseinandersetzung – mit dem Film, mit der Bibel, mit Texten des Hl. Franz von Assisi sowie mit anderen, mit uns selbst und mit Gott. Der FilmEinkehrtag lädt ein, Ruhe zu finden, Kraft zu schöpfen und im Rhythmus von Film und Gebet, Stille und Gespräch Fragen nachzugehen wie z. B.:

- Was kann ich vom Papst lernen? Welche Haltungen gegenüber Mitmenschen und Umwelt, welche Einstellungen zum Leben bestärken mich oder fordern mich heraus?
- »Solange wie eine Kirche ihre Hoffnung darauf setzt, reich zu sein, ist Jesus nicht darin zu Hause!« An wen wenden sich diese Worte des Papstes? Was können, was wollen sie anstoßen? Welche Sprengkraft enthalten sie? Inwieweit sind sie für mich und mein Leben von Relevanz?
- Welche spirituellen Impulse entdecke ich für mich und mein Leben angesichts von Wim Wenders' Film?

Mögliche Tagesstruktur (variiert je nach Teilnehmer/innenzahl)

09.30 Uhr	Ankommen, Stehkaffee
10.00 Uhr	Begrüßung, liturgischer Beginn und kurze Einführung
10.20 Uhr	Filmvorführung
12.00 Uhr	Stille und Mittagsgebet
12.30 Uhr	Gemeinsamer Mittagsimbiss
	Zeit für Ruhe, Muße und einen kurzen Spaziergang
14.00 Uhr	Austausch über den Film in Gesprächsgruppen (30') und im Plenum
15.00 Uhr	Kaffee
15.30 Uhr	Vertiefung mittels Einzelarbeit und Kleingruppen
16.30 Uhr	Abschlussandacht mit Filmpredigt
17:00 Uhr	Ende des Einkehrtages

Elemente

- Austausch in Kleingruppen
 - (mit max. fünf Personen, angeregt durch einen Fragezettel, den jede Person erhält mit insgesamt drei Fragen zum Filmerleben, zu Haupt- und Nebenthemen des Films und im Hinblick auf die persönliche Relevanz)
- Film
 - (kinoähnliche Rahmenbedingungen schaffen: starker Beamer, große Leinwand, ansprechende Soundanlage, gut verdunkelter Raum)
- Gebet
 - (zu Beginn z.B. Gotteslob 618,2-4; am Mittag etwa Gotteslob 626,1-5 mit Gotteslob 481)
- Gottesdienst
 - (einen Hauptgedanken des Films z.B. Armut, Frieden, Schöpfung als roten Faden wählen, u.a. mit zwei, drei Liedern ergänzen und mit einem Bibeltext konfrontieren, in der Filmpredigt ggf. Gedanken aus dem Plenum aufgreifen und vertiefen, am Schluss Gotteslob 466 singen)
- Impulsfragen
 - (einige Filmzitate und Fragen könnten den Teilnehmenden nach dem Gottesdienst mit auf den Heimweg gegeben werden, um das Weiterwirken des Films zu fördern)
- Plenum
 - (ggf. zunächst ein Anhörkreis mit kurzen Äußerungen zum Filmerleben, dem ein dank präsenter Moderation weiterhin achtsames kommunikatives Miteinander folgt, das Themen benennt, zur Reflexion einlädt, aber weniger dem Austausch von Argumenten dient)
- Schweigen (immer wieder Zeit lassen und Stille einfordern, damit jede und jeder sich innerlich sortieren, Bilder und Worte einordnen kann, zu sich selbst kommt – und dabei auch Gott ausreden lassen kann)

WEITERE LINKS (AUSWAHL, STAND: 01.11.2018)

Zum Film

https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/westart/video-wim-wenders-film-ueber-papst-franziskus-100.html

https://www.fbw-filmbewertung.com/film/papst_franziskus_ein_mann_seines_wortes

Papst Franziskus

https://dbk.de/katholische-kirche/vatikan/papst-franziskus/

http://w2.vatican.va/content/vatican/de.html

Franz von Assisi

https://www.domradio.de/themen/glaube/2018-09-14/kirchenhistoriker-leppin-zur-biografie-ue-ber-franz-von-assisi

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienF/Franziskus_von_Assisi.htm

https://www.katholisch.de/glaube/unsere-vorbilder/armer-reicher-heiliger



WEITERE FILME BEIM KFW (AUSWAHL: STAND: 01.11.2018):

Papst Franziskus

Franziskus – Der Papst vom Ende der Welt, Doku, 29 Min. https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2069

Franz von Assisi

Franziskus, Spielfilm, 1989

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=514

Franz von Assisi, Vier Dokus a 30 Min.

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2470

Jesus von Assisi, Doku, 44 Min.

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1238

Eazy Xplained – Heilige, Episode 3 (10 Min.)

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2759

Barmherzigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Nächstenliebe, Papst, Vatikan

An der Seite der Armen (God's Cloud)

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2494

Barmherzigkeit - Kurzfilmsampler

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2546

Das Testament der Mutter Teresa, Doku, 44 Min.

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=259

Kampf um den Vatikan – Hinter den Kulissen des Konzils

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2014

Katholisch für Anfänger, Folgen 11-20, Folge 20: Was ist ein Papst? (3 Min.)

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2091

Love it like it is, Kurzspielfilm, 3 Min.

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2819

Oscar Romero, Doku, 18 Min.

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2474

Tomorrow, Doku, 117 Min.

https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2569

ARBEITSBLÄTTER/MATERIALIEN

M1 Einstiegsfragen

M2 Der Regisseur und die formale Gestaltung des Films

M3.1 Enzyklika EVANGELII GAUDIUM

M3.2 Weihnachtsansprache des Papstes an die Kurie (22.12.2014)

M4 Franz von Assisi

M5.1 Der Sonnengesang des Franz von Assisi

M5.2 Der Sonnengesang als Gesang und als Gebet

M6 Päpstliche Statements zu Migration und Bewahrung der Schöpfung



M1 Einstiegsfragen

Erste Fragen für Gespräch und Reflexion

- Wie habe ich den Film erlebt? Wann hat er mich gepackt, wann gelangweilt?
- Welche Bilder und Worte, welche Szenen und Sequenzen haben mich berührt, bewegt, begeistert, fasziniert, irritiert, gestört, erheitert, erfreut, amüsiert, verärgert, genervt, hoffnungsvoll, froh, traurig oder nachdenklich gestimmt?
- Was hat der Papst zu sagen? Was davon rührt bzw. trifft mich? Wo gehe ich mit, wo bleibe ich auf Distanz, wo bin ich eher skeptisch?
- Welche Fragen hinterlässt der Film bei mir?
- Welche spirituellen Impulse, welche Relevanz für mein Leben, für mein Christin- bzw. Christsein, für meine Arbeit entdecke ich angesichts von Wenders' Film?
- Was kann ich vom Papst lernen? Welche Haltungen gegenüber Mitmenschen und Umwelt, welche Einstellungen zum Leben bestärken mich oder fordern mich heraus?
- Was sind in meinen Augen Haupt- und Nebenthemen des Films?
- Welche Themen vermisse ich in Wenders' Film? Welche kommen in meinen Augen zu kurz?



Der Regisseur und die formale Gestaltung des Films

Impulsfragen

M2

- Beschreiben Sie das visuelle Konzept des Films: Wie ist der Film aufgebaut? Welche ästhetischen und formalen Auffälligkeiten sind zu entdecken? Was lässt sich an strukturellen Merkmalen, an visuellen Besonderheiten erkennen?
- Wie verwebt Wim Wenders Interviewteile mit weiterem Bildmaterial?
- Welche Fragen stellt Wenders aus dem Off?
- Welche Gefahren und Missstände unserer Zeit spricht Wim Wenders im Prolog des Films an? Was sind Antworten darauf? Was sagt Papst Franziskus dazu?
- Wie resümiert er Anliegen und Aussagen des Papstes?
- Welche verbalen und visuellen Brücken schlägt der deutsche Regisseur zwischen Papst Franziskus und dessen Namensgeber, dem hl. Franziskus?
- Wann und wie verwendet Wim Wenders Musik in diesem Dokumentarfilm? Welche Musikstücke hat der Musikliebhaber diesmal ausgewählt?
- »Der oberste Gläubige ist der Regisseur selbst« diskutieren Sie, wie (unterschiedlich) man die Headline der Filmkritik in der SZ³² verstehen kann!
- Wie ordnen Sie Wenders' Film ein als Werbefilm für Papst und Vatikan, als cineastische Predigt, als Hommage, als eine Auftragsarbeit mit surplus, als ...?
- Wer sollte diesen Film ebenfalls sichten? Wen möchten Sie zu einem gemeinsamen Filmabend einladen? Warum und wozu?

³² Vgl. <u>www.sueddeutsche.de/kultur/doku-von-wim-wenders-im-kino-der-erste-glaeubige-ist-der-regisseur-selbst-1.4015679</u> [Abruf: 03.07.2018].



M3.1

Enzyklika EVANGELII GAUDIUM

- Was verstehe ich unter missionarischer Pastoral? Was ist in gutem Sinne »entschieden missionarisch«? Welche Best Practice Beispiele habe ich vor Augen?
- Ich welchen Belangen und Bereichen erlebe ich meine Gemeinde, meine Pfarrei, meinen Pastoralen Raum eher bewahrend, eher missionarisch? Wie zeigt sich dies?
- Woran erkenne ich in meiner Ortskirche, dass »die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist« bzw. wird? Wo und wie ist Aufbruch zu spüren?
- Wie verändern sich Gewohnheiten, Stile, Zeitpläne, Sprachgebrauch und Strukturen für eine pastorale Neuausrichtung?
- Kirche als offenes Vaterhaus? Was ist mein Beitrag dazu?
- Was lerne ich vom Papst über die Eucharistie? Wie kommt in unserer Gemeinde, in unserer pastoralen und liturgischen Praxis zum Ausdruck, dass sie nicht nur in den Augen des Papstes »ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen« ist?
- Was schreibt uns Franziskus mit dem Bild von der verbeulten Kirche ins Stammbuch?
- Wo und wie nehme ich in der Kirche als Laiin oder Laie meine Verantwortung wahr, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht? Wer begleitet, f\u00f6rdert oder unterst\u00fctzt mich dabei?
- Was bedeutet die Option für die Armen konkret für mich? Welche Relevanz hat sie etwa bei meiner Arbeit, in meiner Pfarrei?
- Von Armen evangelisieren lassen? Wie kann das gehen?
- Welche Rolle spielen Arme in meiner Gemeinde? Welches diakonische Engagement kommt zum Vorschein, was ist delegiert etwa an die Caritas?
- Wie kommen die vielen Äußerungen des Papstes zum Thema »Armut« bei mir an? Was daran ist realistisch, was eine Überforderung?
- »Solange wie eine Kirche ihre Hoffnung darauf setzt, reich zu sein, ist Jesus nicht darin zu Hause!« An wen wenden sich diese Worte? Welche Sprengkraft enthalten sie? Was können, was wollen sie anstoßen? Inwieweit ist das für mich von Relevanz?
- Woraus bezieht der Papst seine Kraft, seine Hoffnung?
- Welche Rolle spielt Jesus Christus in den vielen Äußerungen des Papstes? Woher bezieht er seine Motivation, seine Energie? Auf welchem spirituellen und theologischen Grund steht er? Wo und wie erkennt man seine Mission? Wann wird im Film augenfällig: »Ich [, der Bischof von Rom,] bin [mit und für Euch, ja, für alle Menschen] eine Mission.«
- Wie sieht der Papst die Rolle der Frau in Gesellschaft und Kirche?
- Was erfahre ich über sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche?
- Welche Position verkörpert der Papst in punkto Migration und Flucht? Was unterscheidet seine Haltung von der Haltung und von programmatischen Äußerungen sogenannter »C-Parteien«, die den Terminus »christlich« zumindest im Namen führen?
- »Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt.« Für wen alt dieser Satz? Wie ist er zu deuten?
- Wie ist es denkbar und lebbar, »Pflicht auf der einen Seite und die Privatsphäre auf der anderen Seite« (nicht) voneinander zu trennen? Hat der Papst hier nur Priester vor Augen? Was ist ein passabler, realistischer Weg?



M3.2 Weihnachtsansprache des Papstes an die Kurie (22.12.2014)

Impulsfragen

- Wie wirkt die Ansprache des Papstes auf mich? Was spricht mich an, was nicht?
- Was ist in meinen Augen durchaus erbaulich, was gleicht eher einer Gardinenpredigt, die

 zumindest auf den ersten Blick alten Klerikern die Festtagsstimmung getrübt haben mag?
- Wann habe ich dergleichen in meiner Ortskirche gehört? Wer wagt noch, so zu predigen?
- Wer gibt mir Rückmeldungen dieser Art? Wer lädt mich ein zur Lebenskorrektur?
- Was lerne ich aus der Ansprache des Papstes für mich, für meine diesjährige Festvorbereitung bzw. für meine Lebensgestaltung?
- Für welche der aufgeführten Krankheiten bin ich durchaus anfällig?
- Welche der geschilderten Vorkommnisse und Tendenzen entdecke ich in meiner Institution, in meiner Arbeitswelt?
- Was davon ist mir mit Blick auf meine Schule, meine Gemeinde, meine Familie und Mitwelt nicht fremd?
- Wo und wer sind die Menschen mit Totengräbermiene in meiner Nachbarschaft, an meiner Arbeitstelle, in meinem Bekannten- und Freundeskreis?
- Neben sozialer Gerechtigkeit und Klimaschutz pl\u00e4diert der Papst f\u00fcr mehr Menschlichkeit.

An welchen Stellen kommt das im Film zum Ausdruck?

Wie wird das konkret?

Wie verkörpert der Papst diese Haltung?

Welches Kirchenbild scheint durch seine Äußerungen hindurch?



M4 Franz von Assisi

Impulsfragen

- Was sind die wichtigsten Begebenheiten im Leben des hl. Franziskus?
- Wie vollzieht sich seine Berufung?
- Welche Krisen durchlebt Franziskus?
- Was kennzeichnet die Spiritualität des Heiligen?
- Worauf zielt die Radikalität im Leben und in den Schriften des hl. Franziskus ab?
- Man nennt ihn »Troubadour aus Assisi«, »Gaukler Gottes« so ein Filmtitel –, den »solidarische[n] Bruder«, Liebhaber der Armut. Worauf beruhen diese Titel?
- »Franz, siehst du nicht, wie mein Haus zerfällt? Geh und stelle es wieder her!« Wie sind diese Worte verstanden worden im Laufe der Kirchengeschichte? Welche Relevanz könnten Sie heute gewinnen?
- »Franz, siehst du nicht, wie mein Haus zerfällt?« Inwieweit teile ich diese Beobachtung?
 An wen richtet sich dieses Zitat heute? Welche Konsequenzen erfordert es von mir im Hinblick auf mein Engagement in meinem Sozialraum, innerhalb meiner Kirchengemeinde, in meinem Dorf, meiner Stadt, in meinem Land?
- Was verbindet das Wirken von Papst Franziskus mit seinem Namensgeber? Was davon zeigt Wenders mit seinem Film auf? Wo könnte sich Papst Franziskus noch weiter im Sinne des Heiligen entwickeln?



M5.1

Der Sonnengesang des Franz von Assisi

Impulsfragen

- Wie ist der Sonnengesang gegliedert? Welche Struktur ist offensichtlich?
- Welche Ordnung entspannt sich zwischen dem Anfang und dem Ende, zwischen »Höchster« und »Demut«?
- Welche Schöpfungselemente werden genannt, welche Erfahrungen kommen zum Zuge?
- Welche Gegensätze werden miteinander verbunden, welche Wirklichkeiten werden aufeinander bezogen?
- Was ist mit »in tödlicher Sünde« gemeint?
- Welche Parallelen sind auszumachen im Blick auf die genannten biblischen Vorlagen bzw. Inspirationstexte?
- Welchen Umgang pflege ich mit dem, was Gott geschaffen hat? Wo und wie bin ich mit der Natur, mit den Elementen (noch) in Kontakt? Welche Formen der Verschwisterung sind mir möglich?
- Wann und wie spüre ich die Kraft des Schöpfers? An welchen Orten, in welchen Situationen spüre ich tiefe Dankbarkeit – als Geschöpf?
- Was sind meine bevorzugten Orte der Gottesbegegnung?
- Und was sind Lieder, die aus der Tiefe meines Herzens kommen (können)?
- »Hierüber freute sich Franziskus so sehr …« Was sind für mich Anlässe, ein Lied zu verfassen? Was hindert mich daran?
- Wie versteht Papst Franziskus die Zusammenhänge zwischen Armut, innerlicher Verbundenheit, Ökologie und Demut? Warum ist ihm der hl. Franziskus eine Leitfigur bei der »Sorge für das gemeinsame Haus« aller Menschen?
- Wie korrespondiert der Sonnengesang des hl. Franz mit dem besonderen Auftrag des Menschen und dem damit verbundenen Segen Gottes, die im ersten Schöpfungsbericht (Gen 1,1-2,3) zur Sprache kommen?



M5.2

Der Sonnengesang als Gesang und als Gebet

Als Gesang:

- Vergleichen Sie die verschiedenen Text- und Melodieversionen miteinander:
- Was ist Ihr (spontaner) Favorit? Warum?
- Welche sprachlichen Eigenheiten lassen sich beim Blick auf die Liedtexte ausmachen?
- Welche Charakteristika zeichnen die Melodien aus?
- Welcher Liedtext kommt der Vorlage aus dem 13. Jahrhundert (und deren deutscher Fassung vgl. 19,2) am nächsten?
- Welche Teile des Sonnengesangs geben die verschiedenen Textversionen wieder, welche nicht?
- Wo und wie setzen sie eigene, andere Akzente?
- Mit Blick auf den Text von Christiane Florin: Was könnte und wie müsste ein Mensch schreiben, der in den 1970er-Jahren von Zefferellis Franziskus-Film angerührt und von Donovans Lied begeistert war?
- Paul Gerhardt hatte den Sonnengesang vermutlich nicht im Blick beim Verfassen seiner »Hymne auf Gottes Schöpfung«. Dennoch lässt sich eine gewisse Nähe ausmachen? Wie ist diese zu beschreiben? Wo korrespondiert Gerhardts Frömmigkeit mit Franziskus' Spiritualität?

Als Gebet:

- Wie lobe ich Gott? Was ist mir Anlass? Wo geschieht dies?
- Auf welche vorformulierten Texte, auf welche bekannten Gebete und Kehrverse, auf welche Litaneien greife ich dafür gerne zurück?
- Wann und wie lobe ich spontan? (Wann geschieht das Gegenteil?)
- Wie spreche ich Gott dabei an?
- Was sind meine bevorzugten Gebetsorte? Welche Räume, Orte, Bilder, Texte, Melodien inspirieren mich, helfen mir, mit Gott ins Gespräch zu kommen?
- Wann nehme ich mir bewusst Zeit für das Gebet? Was geschieht spontan, zwischendurch?
- Was kommt zur Sprache, was nicht?
- Welche Gebete kann ich auswendig? Welche sind mir lieb und teuer? Mit welchen traditionellen oder modernen – Gebeten tue ich mich schwer?
- Wann fehlen mir die Worte für ein Gebet? Wann verstumme ich vor Gott? Wann komme ich mit ihm nicht in Gespräch? Wann bleibt Gott in unseren Zwiegesprächen stumm?
- Wie ist es um meinen Humor bestellt? Wann kann ich über mich selbst lächeln, ggf. mit anderen lachen? Wie bringe ich das vor Gott zum Ausdruck?
- »Ein von Gott erfülltes Herz ist ein glückliches Herz, das Freude ausstrahlt und alle in seiner Umgebung damit ansteckt«, so Papst Franziskus. Was spüre und erlebe ich davon – in meiner Familie, in meiner Gemeinde? An wen denke ich dabei als erstes? Wie fließen diese Erfahrungen in meine (Dank-)Gebete ein?



M6 Päpstliche Statements zu Migration und Bewahrung der Schöpfung

A) Migration:

1. Predigt auf Lampedusa am 08.06.2013

»Diese Wohlstandskultur macht uns unempfindlich gegen die Schreie der anderen; sie lässt uns in Seifenblasen leben, die schön, aber nichts sind, die eine Illusion des Nichtigen sind, (...) die zur Gleichgültigkeit gegenüber den anderen führen, ja zur Globalisierung der Gleichgültigkeit. In dieser Welt der Globalisierung sind wir in die Globalisierung der Gleichgültigkeit geraten. Wir haben uns an das Leiden des anderen gewöhnt, es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, es geht uns nichts an!« Quelle:

http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2013/documents/papa-francesco 20130708 omelia-lampedusa.html

2. Ansprache im Flüchtlingslager Moria, Lesbos am 16.04.2016

»Liebe Brüder und Schwestern.

ich wollte heute bei euch sein. Ich möchte euch sagen, dass ihr nicht alleine seid. In diesen Monaten und Wochen habt ihr auf eurer Suche nach einem besseren Leben viel Leid erfahren. Viele von euch haben sich gezwungen gesehen, aus Situationen des Konfliktes und der Gewalt zu fliehen, vor allem um eurer Kinder willen, den Kleinsten zuliebe. Ihr habt für eure Familien große Opfer auf euch genommen. Ihr kennt den Schmerz, alles zurückgelassen zu haben, was euch lieb war, und – was vielleicht am schwersten ist – nicht zu wissen, was die Zukunft bringen wird. (...)

Ich bin hierhergekommen mit meinen Brüdern, dem Patriarchen Bartholomäus und dem Erzbischof Hieronymos, einfach, um bei euch zu sein und eure Geschichten anzuhören. Wir sind gekommen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf diese schwere humanitäre Krise zu lenken und ihre Lösung zu erflehen. Als Männer des Glaubens möchten wir unsere Stimmen vereinen und offen in eurem Namen sprechen. Wir hoffen, dass die Welt diese Situationen tragischer und wirklich verzweifelter Not beachtet und in einer Weise reagiert, die unserem gemeinsamen Menschsein würdig ist. Gott hat die Menschheit so erschaffen, dass sie eine einzige Familie bilden sollte; wenn irgendeiner unserer Brüder und Schwestern leidet, sind wir alle betroffen. Wir alle wissen aus Erfahrung, wie leicht es einigen fällt, vom Leiden der anderen keine Notiz zu nehmen und sogar ihre Verwundbarkeit auszunutzen. (...) Dies ist die Nachricht, die ich euch heute hinterlassen möchte: Verliert die Hoffnung nicht! Das größte Geschenk, das wir einander machen können, ist die Liebe: ein barmherziger Blick, eine Bereitschaft zuzuhören und zu verstehen, ein Wort der Ermutigung, ein Gebet. Mögt ihr dieses Geschenk miteinander teilen! (...)«

Quelle:

https://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/april/documents/papa-francesco_20160416_lesvos-rifugiati.html

B) Bewahrung der Schöpfung

Aus der Ansprache vor der UN-Vollversammlung (25.09.2015)

»(...) Jedem das Seine zu geben – gemäß der klassischen Definition von Gerechtigkeit – bedeutet, dass weder eine Einzelperson noch eine Menschengruppe sich als allmächtig betrachten darf, dazu berechtigt, über die Würde und die Rechte der anderen Einzelpersonen oder ihrer gesellschaftlichen Gruppierungen hinwegzugehen. (...) Ein weltweiter Überblick zeigt uns jedoch heute (...) Bereiche, die (...) Opfer einer schlechten Ausübung der Macht sind:



M6 Päpstliche Statements zu Migration und Bewahrung der Schöpfung

die natürliche Umwelt und die (...) Welt der ausgeschlossenen Frauen und Männer. Zwei eng miteinander verbundene Bereiche, die durch die vorherrschenden politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu (...) anfälligen Teilen der Wirklichkeit gemacht worden sind. Darum müssen ihre Rechte mit Nachdruck behauptet werden, indem man den Umweltschutz verstärkt und der Ausschließung ein Ende bereitet.

Vor allem ist zu bekräftigen, dass es ein wirkliches "Recht der Umwelt" gibt, und zwar aus zweifachem Grund. (...) (Der Mensch ist) ein Teil dieser Umwelt. (...) Daher ist jede Schädigung der Umwelt eine Schädigung der Menschheit. Der zweite Grund besteht darin, dass jedes Geschöpf (...) einen Eigenwert hat, einen Wert des Daseins, des Lebens, der Schönheit und der gegenseitigen Abhängigkeit mit den anderen Geschöpfen. Gemeinsam mit den anderen monotheistischen Religionen glauben wir Christen, dass das Universum aus einer Entscheidung der Liebe des Schöpfers hervorgegangen ist, der dem Menschen erlaubt, sich respektvoll der Schöpfung zu bedienen zum Wohl seiner Mitmenschen und zur Ehre des Schöpfers. Er darf sie aber nicht missbrauchen und noch viel weniger ist er berechtigt, sie zu zerstören. (...) Der Missbrauch und die Zerstörung der Umwelt gehen zugleich mit einem unaufhaltsamen Prozess der Ausschließung einher.

Tatsächlich führt ein egoistisches und grenzenloses Streben nach Macht und materiellem Wohlstand dazu, sowohl die verfügbaren materiellen Ressourcen ungebührlich auszunutzen als auch die auszuschließen, die schwach (...) sind, sei es, weil sie in anderen Befindlichkeiten leben (...), weil ihnen die geeigneten technischen Kenntnisse und Instrumente fehlen oder weil ihre politische Entscheidungsfähigkeit nicht ausreicht. Die wirtschaftliche und soziale Ausschließung ist eine völlige Verweigerung der menschlichen Brüderlichkeit und ein äußerst schwerer Angriff auf die Menschenrechte und auf die Umwelt. Die Ärmsten sind diejenigen, die am meisten unter diesen Angriffen leiden, und zwar aus dreifachem (...) Grund: Sie sind von der Gesellschaft "weggeworfen", sind zugleich gezwungen, von Weggeworfenem zu leben, und müssen (...) die Folgen des Missbrauchs der Umwelt erleiden. (...) Die Welt verlangt von allen Regierenden einen wirklichen, praktischen, beständigen Willen zu (...) unverzüglichen Maßnahmen, um die natürliche Umwelt zu bewahren und zu verbessern und das Phänomen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ausschließung mit seinen traurigen Folgen (...) so schnell wie möglich zu überwinden.«

Quelle:

http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/september/documents/papa-francesco 20150925 onu-visita.html

Impulsfragen

- Was sind die Hauptanliegen von Papst Franziskus in den drei zitierten Reden?
- Wo können Sie ihm gut folgen? Worin stimmen Sie ihm zu?
- Wo regt sich Skepsis, ggf. Kritik?
- Wie können Sie die Anliegen des Papstes unterstützen?
- Welche konkreten Folgen ergeben sich für Sie aus den Worten des Papstes für Ihren Lebensstil, in Ihrer Familie, in Ihrer Gemeinde, bei der nächsten Landtags- und Bundestagswahl?



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33 60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0 E-MAIL: info@filmwerk.de INTERNET: www.filmwerk.de

